



Konzeption



Kompetenzen stärken

Orientierung geben

Lernen im Alltag

Individuell- Jeder ist uns wichtig

Bildung in allen Bereichen

Ruhe und Aktion

Interesse wecken





Inhaltsverzeichnis

1. Eine Konzeption, was ist das?

1.1 Unser Bild vom Kind

2. Rahmenbedingungen - Trägerschaft

2.1 Räumlichkeiten und Garten

2.2 Personal

2.3 Öffnungs- und Schließzeiten

3. Gemeinsame Ziele der Kita

3.1 Partizipation

3.2 Integration und Inklusion

3.3 Ernährung und Rituale vereinen

3.4 Elternarbeit

3.5 Unfallverhütung, Aufsichtspflicht, Schutzkonzept

4. Kinderkrippe

4.1 Aufnahme/Eingewöhnung

4.2 Tagesablauf

4.3 Basiskompetenzen in Spielbereichen fördern

4.4 Beobachtungen/Portfolios

5. Kindergarten

5.1 Gestalten von Übergängen

5.2 Tagesablauf

5.3 Pädagogisches Handeln

5.4 Beobachtungen und Dokumentationen

6. Gesetzliche Grundlagen



Liebe Eltern,

1. Eine Konzeption, was ist das?

Stellen Sie es sich vor wie ein Backrezept. Es gibt Ihnen die Zutaten und die Reihenfolge an, um einen guten Kuchen zu erhalten. Er braucht Wärme, Zeit und man darf ihn nicht aus den Augen verlieren.

Ein Rezept ist abwandelbar und kann verfeinert werden. So wollen wir es auch mit unserer Konzeption halten. Es soll unser pädagogisches Grundrezept sein, dass wir im Laufe der Zeit gemeinsam weiterentwickeln und ausbauen wollen.

1.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig. In seinem Aussehen, in seiner Sprache, in seinem Wesen. Jedes Kind hat Stärken und Schwächen. All dies sehen wir und akzeptieren es. Das Kind wird da abgeholt, wo es steht und wird in seiner Vielfalt gesehen und gestärkt. Gemeinsam wollen wir daran arbeiten, das Kind zu einem eigenständigen und glücklichen Menschen zu machen, indem wir es in seiner Entwicklung begleiten und unterstützen.



2. Rahmenbedingungen - Trägerschaft

Die Kita Kolibri ist eine, nach dem BayKiBiG öffentlich geförderte Einrichtung in privater Trägerschaft und befindet sich im Gewerbegebiet von Wolfratshausen, im Hans-Urmiller-Ring 45. Wir betreuen Kinder im Alter ab 10 Monaten bis zum Eintritt in die Grundschule.

Die Private Trägerschaft „Kita Consult“ liegt seit Beginn der Kita Kolibri in den Händen von Anton Durchner. Der Träger übernimmt die kaufmännische und organisatorische Verwaltung in der Einrichtung. Er ist für die Einhaltung der Rechtsvorschriften und als Arbeitgeber verantwortlich. In Zusammenarbeit mit den Leitungen der Kita Kolibri ist er für die Umsetzung des gesetzlichen Auftrags zuständig, sowie Ansprechpartner für das Team und Eltern.

Zusätzlich ist „Kita Consult“ seit 2011 auch Partner anderer freier und kommunaler Träger. Anton Durchner unterstützt Einrichtungen für mehr Wirtschaftlichkeit bei gleichzeitiger Qualitätssicherung in der Tagesbetreuung von Kindern.

2.1 Räumlichkeiten und Garten

In unserer Kita mit drei Stockwerken gibt es drei Krippen und zwei Kindergartengruppen mit dazugehörigen Sozialräumen, die aufgeteilt sind in Sanitärebereiche, Küchen und Schlafräume. Ebenso befinden sich die Büros und Teamräume im Haus.

In unserem **Garten** können die Kinder bei jedem Wetter die Natur entdecken und den Jahreskreislauf wahrnehmen. Die Krippen und Kindergartenkinder können dort zusammen oder getrennt die verschiedenen eingezäunten Bereiche nutzen.



Unsere Schaukeln, die Spielhäuser, der Sandkasten, die Hügelrutsche, die Bewegungsbaustelle, die Wasserstelle und unterschiedliche Fahrzeuge laden die Kinder zum Bewegen, Spielen, Erforschen und Entdecken ein. Matschen, pantschen, fühlen, riechen, hören, schmecken, rennen, hüpfen, klettern, das Alles gehört dazu die Natur spüren und begreifen zu lernen. Diese Spielzeiten werden individuell eingefügt.

2.2 Personal

Das Team besteht aus pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften, sowie Assistenz- und Hilfskräften, die Teilzeit, als auch Vollzeit beschäftigt sind. Praktikanten/innen unterstützen wir in ihrer Ausbildung und sind jederzeit herzlich Willkommen in unserer Einrichtung.

2.3 Öffnungs- und Schließzeiten

Montag- Donnerstag: 7:30 Uhr bis 17:00 Uhr
Freitag: 7:30 Uhr bis 15.30 Uhr

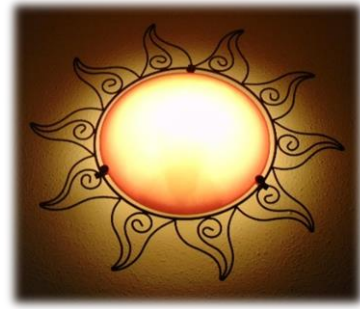
Wir haben eine feste Kernzeit von 8:30 bis 12:30 Uhr in der Krippe und von 8.45 Uhr bis 13.00 Uhr im Kindergarten, in der alle wichtigen Förderungen und individuellen Angebote stattfinden.

Die Mindestbuchungszeit beträgt 20-25 Stunden, verteilt auf mindestens 4 Tagen die Woche, zusammenhängend von Mo.-Do. Änderungen der Buchungszeiten müssen, mindestens 6 Wochen vorher, per Buchungsbeleg mitgeteilt werden. In den Monaten Juni-August ist keine Änderung möglich.

Die Kita ist an allen gesetzlichen Feiertagen und an bis zu 30 Arbeitstagen geschlossen. Die Schließung richtet sich nach dem bayerischen Ferienplan und wird am Beginn eines Kitajahres mitgeteilt. Zusätzlich zu den 30 Schließtagen gibt es maximal drei Teamtage, die konzeptionelle Weiterentwicklung, Teamfortbildungen oder Entwicklungsprozesse beinhalten. Die Einrichtung ist an diesen Tagen geschlossen.



3. Gemeinsame Ziele der Kita



Die allgemeinen Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind im Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) verankert. Unser Anliegen ist es, den Kindern die Rahmenbedingungen zu geben, die sie für ihr Wachsen und das Weiterentwickeln ihrer Kompetenzen benötigen. Wir gestalten ihre Umgebung bewusst so, dass eine Förderung in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen möglich ist. Die vielfältigen Themen aus dem BEP beinhalten Folgendes:

- Wertorientierung und Religiosität
- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- Sprache und Literacy
- Informations- und Kommunikationstechnik, Medien
- Mathematik, Naturwissenschaften und Technik
- Umwelt, Ästhetik, Kunst und Kultur
- Musik, Bewegung, Rhythmik, Tanz, Sport und Gesundheit

Wichtig ist uns hierbei den Kindern genügend Zeit, sowie den passenden Rahmen zu geben und vor allem ihre Persönlichkeit wertzuschätzen. Im Mittelpunkt steht jedes einzelne Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen, seinen persönlichen Stärken und Erfahrungen.

Kinder sind von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen, sowie einem reichhaltigen Lern- und Entwicklungspotenzial ausgestattet. Sie lernen und denken nicht isoliert, sondern neben den Sinnen sind auch emotionales, soziales, kognitives und motorisches Lernen eng miteinander verknüpft. Dies geschieht vor allem im alltäglichen Tun und in der Auseinandersetzung mit ihren Mitmenschen. Dies wollen wir fördern, indem wir Beobachter und Begleiter des Kindes sind.



3.1 Partizipation

Der Schlüssel für gelingende Bildungsprozesse heißt Partizipation, da Bildung ohne die aktive Beteiligung von Kindern nicht machbar ist. Die Herausforderung besteht darin, Kinder nicht mehr als Gegenstand der pädagogischen Arbeit zu betrachten, „an denen“ gearbeitet wird, sondern als gleichwertige Menschen mit eigenen Rechten, denen man zutrauen kann und soll, diese auch wahrzunehmen.

In unserer Kita werden alltägliche Fragen und Lebensumstände, dem Alter entsprechend, mit in den Gruppenalltag aufgenommen. Es gibt immer wieder Dinge, die die Kinder beschäftigen oder sie haben gerade spezielle Fragen und Interessen, die z.B. im Morgenkreis besprochen werden. Wir versuchen diese gemeinsam zu filtern und sie in unser Tagesgeschehen mit einzubauen. Die Kinder lernen und spüren somit unsere Wertschätzung ihnen gegenüber, erleben, dass sie Teil des Lebens sind und selbst mitgestalten dürfen.

Dies erfordert auch ein Umdenken in der Frühpädagogik, denn auch in diesem Alter ist Partizipation ein wichtiges Thema, bzw. Anliegen unsererseits. Viele Dinge können auch jüngere Kinder entscheiden, sie deuten uns mit Mimik und Gestik, was Ihnen wichtig ist, wir nehmen dies wahr und gehen darauf ein.

Im Kindergarten werden gemeinsam Projekte geplant und Argumentationen mit Gesprächsregeln angeleitet. Dies hilft den Kindern ihre Meinungen zu äußern, Kompromisse zu schließen und sich in einer Gruppe verbal zu behaupten. Sie sind selbstbestimmt und werden von uns respektiert, wahrgenommen und gehört.



3.2 Integration und Inklusion

Integration (lat. Wiederherstellung des Ganzen) bedeutet Vielfalt und darunter verstehen wir in unserem Kolibri Haus die Öffnung für alle Kinder, gleich welcher Herkunft, Hautfarbe, Kultur, gleich ob sie gesund oder ob sie körperlich, psychisch oder geistig beeinträchtigt sind.

Es geht darum Unterschiede wahrzunehmen und diese zu verbinden. Unser Anliegen ist die Gestaltung eines harmonischen Miteinanders trotz bestehender Unterschiede. Dies setzt voraus, dass wir alle offen füreinander sind und ein entsprechendes Verhalten der Pädagoginnen, den Kindern und Eltern erwarten.

Mit dem Begriff der Inklusion (lat. Zugehörigkeit) verbindet sich der Gedanke, allen Kindern ein gemeinsames Aufwachsen zu ermöglichen und betrachtet die individuellen Unterschiede, bzw. Bedürfnisse der Menschen als Normalität. Inklusion tritt für das Recht jedes Kindes ein, unabhängig von individuellen Stärken und Schwächen gemeinsam zu leben und voneinander zu lernen.

Die Aufnahme von Kindern mit Beeinträchtigung, Migrationshintergrund usw. ist von der Gesamtsituation abhängig. Inklusion ist nicht auf Bildungsinstitutionen beschränkt, sondern bezieht sich auf die Teilhabe in allen Bereichen des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Inklusion ist somit die Weiterführung von Integration und bedeutet, dass sich die Kita an die besonderen Bedürfnisse der Kinder anpassen soll und nicht umgekehrt. Die Gruppengröße verringert sich durch die Aufnahme von Integrationskindern, so dass diese individueller betreut werden können.

Jeder kann dazu beitragen, dass unser Bildungssystem und Denken inklusiver wird und somit die Kinder gleiche Chancen beim Aufwachsen erhalten. Wir sind bestrebt, dies in der Praxis auch mit Unterstützung von externem Fachpersonal, wie z.B. Frühförderstellen umzusetzen und freuen uns über ein „buntes“ Miteinander.



3.3 Ernährung und Rituale vereinen

Ernährung ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit, wozu nicht nur ein gesundes Essen gehört, sondern auch dem Alter entsprechend das Erlernen von Fertigkeiten, wie z.B. Joghurt löffeln und Butterbrot schmieren.

Dies beinhaltet auch, unser Gemeinschaftsgefühl und die Gruppe zu stärken, sowie gemeinsam Zeit an einem Tisch zu verbringen. Gespräche und der Austausch untereinander werden dadurch gefördert. Essen in einer schönen Atmosphäre, ohne Hektik genießen, das wollen wir den Kindern ermöglichen.

Rituale wie ein gemeinsamer Tischspruch und das Abräumen des Tisches, zeigen den Kindern Verantwortungsgefühl und Akzeptanz.

Wir achten auf abwechslungsreiche, gesunde und ausgewogene Lebensmittel, Speisen und Getränke (Tee und Wasser). Das Frühstück, die Nachmittagsbrotzeit stellt die Kita und das Mittagessen wird von einem Caterer angeliefert. Der Speiseplan wird wöchentlich für die Eltern zur Ansicht ausgehängt.



3.4 Elternarbeit

Wir sehen Eltern als Experten ihrer Kinder, sie begleiten und kennen sie wie sonst keiner. Uns ist eine vertrauensvolle, offene und wertschätzende Zusammenarbeit sehr wichtig. Dadurch können wir auf jedes Kind, mit seiner eigenen Persönlichkeit, Stärke und seinen Erfahrungen eingehen.

Gerade in der Eingewöhnungszeit suchen wir einen engen Kontakt und Austausch zwischen Eltern und päd. Personal. Dies bildet die Basis unserer Zusammenarbeit. Hierbei können gemeinsame Beobachtungen besprochen und reflektiert werden, wobei das Wohlergehen des Kindes im Mittelpunkt steht.

Um ihnen Transparenz und Einblick in unseren pädagogischen Alltag zu geben, schreiben wir einen Tagesrückblick. Infowände mit Fotos bieten die Möglichkeit sich über den Alltag, in der Kita zu informieren. Kurze Tür- und Angelgespräche sind wichtig, um sich über aktuelle Geschehnisse auszutauschen. Elterngespräche bieten den Rahmen, sich über die Entwicklung und Beobachtungen der Kinder auszutauschen.

Elternabende, die sich an den Interessen der Eltern orientieren oder konzeptionelle Themen enthalten, finden mindestens zweimal jährlich statt.



In jedem Kitajahr wird ein Elternbeirat gewählt, der Kontakt zu den Eltern hält und deren Wünsche, Anregungen und Vorschläge zur Qualitätssicherung an den Träger/Einrichtung weiterleitet. Dies erfolgt in einem angemessenen Rahmen und mit positivem Vorsatz aller Seiten.

Durch das ehrenvolle Amt weckt der Elternbeirat das Verständnis für die Bildungs- und Erziehungsziele der Kindertagesstätte gegenüber den anderen Eltern. Hilfestellungen bei Festen, Veranstaltungen und Ausflügen werden gemeinsam mit dem Team besprochen und umgesetzt. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit und wünschen uns eine rege, ehrliche Kommunikation, um auf Augenhöhe etwas bewirken zu können.

Das Feedback der Eltern ist für unsere Rahmenbedingungen und unsere pädagogische Arbeit von großer Bedeutung. Einmal jährlich bitten wir Sie, um eine offene Einschätzung durch das Ausfüllen von Fragebögen. Nach Auswertung können wir unser Konzept verfeinern und uns auf veränderte Bedürfnisse der Eltern und Kinder einstellen.

3.5 Unfallverhütung, Aufsichtspflicht, Schutzkonzept

Schutz bedeutet eine große Verantwortung. Wer oder was muss geschützt werden? Wir, in der Kita Kolibri, sind für den Schutz der uns anvertrauten Kinder und für das Personal verantwortlich. Dazu gibt es selbstverständlich verschiedene Unfallverhütungsmaßnahmen und das „Schutzkonzept“ der Kita Kolibri, welches auf unserer Webseite zu finden ist.

Die Aufsichtspflicht ist gesetzlich geregelt. Kein Kind darf „unbeaufsichtigt“ sein, was jedoch nicht heißt, dass permanent eine Pädagogin in der Nähe sein muss. Die Aufsichtspflicht richtet sich nach Kompetenz und Alter der Kinder, aber auch diese brauchen Freiräume. Sie sollen eigene Erfahrungen sammeln, ohne ständig unter der „Aufsicht“ von Erwachsenen zu sein. Dadurch, dass Kinder ihren Alltag aktiv mitgestalten, lernen sie eigenverantwortlich zu handeln.

4. Kinderkrippe



4.1 Aufnahme/Eingewöhnung

Die Aufnahme in der Krippe stellt für Kinder, Eltern und pädagogisches Personal eine große Herausforderung dar. Neue Räumlichkeiten, Beziehungen zu neuen Kindern und Erwachsenen knüpfen, einen neuen Tagesrhythmus erleben und die Trennung von ihren Bezugspersonen ist eine große Aufgabe für ihr Kind.

Für die Eltern bedeutet dies oft ein erstes Mal ihr Kind anderen Personen anzuvertrauen. Wir gestalten die sechswöchige Eingewöhnung so, dass eine vertrauensvolle Atmosphäre entsteht, in der Gefühle und Befürchtungen Platz haben und angesprochen werden können. Durch den ersten Kontakt zu einer Gruppe kann es passieren, dass ihr Kind in dieser Zeit krank wird, weil das Immunsystem noch nicht so gestärkt ist, auch deswegen ist eine sechswöchige Eingewöhnung sinnvoll.

Wichtig ist ebenso, dass nur ein Elternteil diese Phase übernimmt, damit ihr Kind einen sicheren Rahmen hat, da die Trennung von Mama/Papa meist unterschiedlich vom Kind erlebt wird. Nach Absprache ist es auch möglich, dass Oma/Opa oder eine andere Bezugsperson die Eingewöhnung übernimmt.

Planen Sie während der Anfangszeit keinen Urlaub ein, da eine Unterbrechung ihr Kind durcheinanderbringt und sich womöglich auch ihr Arbeitsbeginn als Eltern nach hinten verschiebt. Bitte bedenken Sie, dass ihr Kind abgestellt sein muss, wenn es bei uns in der Krippe startet. Aus hygienischen Gründen werden bei uns keine Stoffwindeln benutzt.

Minusstunden, die durch die Eingewöhnung entstehen, können im Anschluss nicht verrechnet werden. Die schonende Annäherung an die gewünschte Betreuungszeit, ist einzig zum Wohle Ihres Kindes gedacht und wir nehmen uns viel extra Zeit dafür.

4.2 Tagesablauf

- 07.30 Uhr** - ruhiger Tagesbeginn
- 08.30 Uhr** - gemeinsames Frühstück
- 09:00 Uhr** - Morgenkreis, Begrüßung, Singen, Finger/Bewegungsspiele
- 09:30 Uhr** - Freispiel, Angebote und Projekte (drinnen und draußen)
- 11:00 Uhr** - wir decken gemeinsam den Tisch, Mittagessen
- 12:00 Uhr** - Mittagsschlaf
- 14:30 Uhr** - kleine Brotzeit steht bereit
- 15.00 Uhr** - Freispiel, Angebote, Garten

4.3 Basiskompetenzen in Spielbereichen fördern

In der Krippe hat jedes Kind eine altersgemischte Stammgruppe, die ihm als feste Basis und Rückzugsort dient. Im Morgenkreis wird mit den Krippenkindern z.B. gesungen, musiziert, vorgelesen oder auch der Alltag besprochen. Somit findet für unsere kleinen und großen Krippenkinder in allen Bereichen eine Sprachförderung statt. Um auf alters- und entwicklungsspezifische Bedürfnisse einzugehen, bieten wir gruppenübergreifende Angebote und Projekte an. In allen Gruppenräumen können die Kinder an den Tischen puzzeln, kneten, malen, spielen und auch gemeinsam Mahlzeiten einnehmen. Die Spielecken und Materialien werden je nach Bedarf und Entwicklung der Kinder ausgetauscht und ergänzt.

Spielbereiche in der Krippe sind:

- die **Konstruktionsecke** mit verschiedenen Bausteinen, Kugelbahn, Holztiere, Stecktürmen, Autos, Magnetwand regen zum Ausprobieren an
- die **Puppenecke** und der Spielküchenbereich bietet die Möglichkeit Alltagsgeschehnisse nachzuahmen
- die **Kuschecke** mit Kissen, Decken und Büchern lädt zum Ausruhen und Entspannen ein
- in unseren verschiedenen **Einbauten** in den Gruppen können sich die Kinder verstecken, Treppen steigen lernen oder auch rutschen.



In unseren **Sinnesräumen** im Erd und Obergeschoß wird mit Farben, Sand, Kleister, Erde, Wasser usw. gemalt, gematscht, gefühlt und experimentiert, hier können die Kinder viele verschiedene Sinneserfahrungen machen.



Die verschiedenen **Sanitärräume** haben einen Wickelbereich mit Duschwanne, Toiletten und Waschbecken. Vor allem in der Krippe ist Pflegezeit Nähezeit - behutsam gestalten wir die Wickelsituationen und spüren was das jeweilige Kind gerade braucht, um sich wohl zu fühlen.

Der Sanitärraum ist nicht nur der Raum zum Waschen und Sauber werden, sondern auch **Sinnes und Erlebnisraum**, in dem mit dem Element Wasser verschiedene Erfahrungen gesammelt werden können.



Der **Turn- und Schlafraum** im Erdgeschoß wird je nach Bedarf genutzt. Dort wird geturnt, geklettert, gehüpft, gekrabbelt, balanciert, getanzt und gerollt. Vorhandene Materialien sind Turnmatten, Seile, Bälle, Tücher, Reifen, Bänke, Trapezbock mit Leiter und Kletterlaufbrett. Mittags kehrt in diesem Raum Ruhe ein und die Krippenkinder können wieder Kraft sammeln für den restlichen Tag.

4.4 Beobachtungen/Portfolios

In der Krippe halten Portfolios die Entwicklung jedes einzelnen Kindes transparent fest. Darin werden Fotos, Lerngeschichten, Erlebnisse der Kinder gesammelt. Das pädagogische Personal dokumentiert somit, wie das Kind in allen Bereichen wächst und sich entwickelt. Mit diesem Wissen ist eine weitere Förderung planbar.

Die Basis zum Lernen und Entwickeln bildet die sichere und vertrauensvolle Bindung zu den Bezugspersonen. Die Kinder brauchen Nähe und sichere, verlässliche Beziehungen, damit ihrer freien und aktiven Entwicklung nichts im Weg steht. Freiräume schaffen, ihnen etwas zutrauen und Ansprechpartner sein, das macht die Kinder zu eigenständigen Persönlichkeiten.



5. Kindergarten

5.1 Gestalten von Übergängen

Die Eingewöhnung, bzw. der Übergang in den Kindergarten wird individuell gehandhabt. Kinder, die schon in unserer Krippe untergebracht waren, erleben einen Wechsel innerhalb der Kita. Durch regelmäßigen Kontakt der Krippen und Kindergartenkinder, z.B. durch Besuche und Hospitationen, wird Vertrauen und Sicherheit aufgebaut. Dies erleichtert die Eingewöhnung, die in der Regel nicht länger als zwei Wochen dauert, wobei auch die Buchungszeit eine Rolle spielt. Zu Anfang besuchen die Kinder den Kindergarten nicht mit ihrer gebuchten Zeit, sondern kürzer, so dass sie sich behutsam eingewöhnen können. Planen Sie dies in Ihrer Arbeit ein, damit Sie ihrem Kind die nötige Unterstützung geben, die es für einen guten Kindergartenstart braucht. Gespräche mit den Eltern und Offenheit gegenüber allen Parteien ist außerdem die Basis für eine gute Zusammenarbeit.

Zu Anfang des Kindergartenjahres werden Kennenlernspiele miteingebaut, um soziale Kontakte zu knüpfen, die den Kindern Selbstvertrauen und Sicherheit geben. Nach und nach starten wir mit Angeboten und Projekten, die überwiegend gruppenübergreifend stattfinden.

Um den Übergang in die Schule zu erleichtern, haben wir eine gute Vernetzung zur Grundschule. Wir können diese besuchen, um das Gebäude kennenzulernen und um dort z.B. eine Schulstunde zu erleben.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass die Plätze im Kindergarten vorrangig für die Wolfratshauser Krippenkinder reserviert sind.

5.2 Tagesablauf

07.30 – 08.45 Uhr Ankommen in der Gruppe mit Freispiel/Angeboten

08.00 – 09.45 Uhr Gleitendes Frühstück

10.00 – 10.30 Uhr Morgenkreis

10.30 – 12.00 Uhr Freispiel und Angebote (Drinnen und Draußen)

12.15 – 13.00 Uhr Mittagessen mit Tischdienst

13.00 – 14.00 Uhr Ruhezeit mit Kassette hören, Bücher, Malen,
ruhige Tischspiele, die Wurzelzwergs können schlafen, wenn
sie möchten

ca. 15.00 Uhr kleine Zwischenmahlzeit, danach Zusammenlegung der Gruppen

5.3 Pädagogisches Handeln

Um die Kinder im Alltag altersgerecht zu fördern, arbeiten wir im Jahreskreis in verschiedenen Kleingruppen.



Unsere „**Wurzelzwerge**“ im ersten Kiga-Jahr müssen sich selbst und ihre Mitmenschen erst einmal kennenlernen. Das Thema „Wer bin ich“ steht dabei im Vordergrund und ihre Wurzeln festigen sich.

Im zweiten Kiga-Jahr heißen unsere Kinder „**Löwenzähnnchen**“. Sie fangen an zu wachsen, ihre Blüten öffnen sich und sie beginnen immer mehr ihre Umwelt zu erforschen.

Unsere „**Pustebblumen**“ im letzten Kigajahr werden nun bald in die Welt hinausfliegen. In verschiedenen Angeboten werden wir die Kinder zum Erlangen der Schulfähigkeit unterstützen, z.B. mit einem speziellen Sprachprogramm. Wir wollen sie zu starken kleinen Menschen machen und ihnen auch zeigen, welche Wirkung sie nach außen haben. Am Schluss pusten wir ganz fest und sie fliegen jeder individuell in die Welt hinaus.



Kompetenzen erlernen in Spielbereichen

In verschiedenen Spielbereichen, die auch nach Gruppendynamik verändert werden können, können die Kinder Rollenspiele erleben, das Leben üben, wie z.B. beim Einkaufen gehen im Spiel. Puppenecken oder auch die Bauteppiche laden zum Kreativ werden ein. Tischgruppen werden genutzt um Regelspiele zu spielen, zum Malen, Basteln, Kneten, Experimentieren und auch zum Einnehmen gemeinsamer Speisen.



Soziale,- emotionale Kompetenzen sind der Grundstein, um Lernen zu ermöglichen. Motorik und Kognition werden auf diese Grundsteine aufgebaut, bzw. erweitert und fördert die Kinder ganzheitlich. Wir vermitteln den Kindern Motivation und Spaß, denn Lernen ist etwas Positives und bringt sie in ihrem Tun voran.



Ausflüge und Angebote

Den Blick erweitern außerhalb der Kindergartengruppe kann man mit Ausflügen gezielt erreichen, z.B. Kennenlernen unserer Stadt oder Besuche von Spielplätzen bereiten Kindern viel Freude und lässt sie in ihrem Selbstbewusstsein wachsen.

Der Kindergarten nutzt die **Turnhalle** der VHS im Gebäude der Fa.Haupt Pharma, die fußläufig erreichbar ist. Neben verschiedenen Lauf und Bewegungsspielen, Fantasiereisen, Igelballmassagen, lernen die Kinder auch unterschiedliche Sportgeräte kennen, so wie z.B. Matten, Rollbretter, Seile, Reifen, Bälle. Rücksichtnahme und Sozialverhalten wird hierbei erlernt, der Zusammenhalt der Gruppe, sowie die Kommunikation untereinander gefördert.

Zusätzliche **Erlebnistage** ermöglichen den Kindern z.B. Erfahrungen in der Natur zu sammeln. Dazu fährt die Gruppe mit dem Bus in eine nahe gelegene Waldgegend, um Pflanzen oder Baumarten zu entdecken, den Klängen des Waldes zu lauschen, Spuren der Waldtiere zu folgen, handwerklich sich mit Sägen zu betätigen und um eine gemeinsame Brotzeit auf dem Waldboden zu machen.



Wir geben den Kindern auch die Möglichkeit mit **Musik** zu experimentieren, d.h. musikalisch etwas zu erleben und mit Freude und Neugier etwas auszuprobieren. Dazu gehört z.B. das Kennenlernen verschiedener Instrumente, die eigene Stimme erproben, genaues Hören und die Wahrnehmung von Klängen, Geräuschen und auch Stille, Phantasiereisen oder Musik durch Körperbewegungen. Wir freuen uns die Kinder auf eine „Reise durch die Musik“ zu begleiten, wobei das Erlebnis, das Tun im Mittelpunkt steht und wir immer individuell auf die Gruppe eingehen.

5.4 Beobachtungen und Dokumentationen

Jedes Kind entwickelt sich unterschiedlich und hat individuellen Stärken und Schwächen. Um diese zu erkennen und zu erfassen, können uns verschiedenste Beobachtungsmöglichkeiten unterstützen. Die unten aufgeführten Formen, werden von den Pädagogen/innen mit in die jährlichen Elterngespräche einbezogen. Gemeinsam werden mögliche Förderungen besprochen, so dass die pädagogische Arbeit besser transportiert und verstanden werden kann.

Portfolio

In den ersten beiden Kindergartenjahren kommt bei uns das Portfolio zum Einsatz. Hierbei handelt es sich um eine Form der Dokumentation und eine bleibende Erinnerung, die von uns und den Kindern gemeinsam gestaltet wird. In einem Ordner werden alle Dinge gesammelt, die unterm Jahr erlebt, erlernt und gestaltet wurden. Somit kann man die Fortschritte in verschiedenen Bereichen sehen.

Soziogramm

Dies ist eine bildliche Darstellung der Gruppe und zeigt uns das Rollenverhalten der Kinder auf, bzw. wo sie in der Gruppe stehen. Wir, als Team, reflektieren dies genau, um die Gruppe mit verschiedenen Angeboten zu stärken und zu stützen.

Vorkurs Deutsch – Zusammenarbeit mit den Schulen

Die Beobachtungsbögen Seldak und Sismik werden zur Ermittlung von Sprachkompetenzen bei deutsch,- und nicht deutschsprachigen Kindern eingesetzt. Dadurch können wir den Spracherwerb der Kinder gut verfolgen und diesen auf seine richtige Entwicklung prüfen, um unterstützend zu arbeiten.

Sollte eine Förderung nötig sein, so wird der Vorkurs Deutsch ca. 1,5 Jahre vor der Schule begonnen. Dieser beinhaltet verpflichtende Stunden in der örtlichen Grundschule, die von Lehrern spielerisch und mit Spaß durchgeführt werden. Hierbei werden verschiedene Sprachspiele und Übungen zu Satzbau, Aussprache, Wortschatz und Mundmotorik gemacht. Zusätzlich gibt es geplante Stunden im Kindergarten, die wir als Personal leisten und somit ebenfalls die Kinder in ihrem Spracherwerb unterstützen können.

Die Zusammenarbeit mit den Schulen beinhaltet:

- Kooperationstreffen mit dem Landratsamt Bad Tölz-Wolfratshausen
- wenn gewünscht und mit Einverständnis der Eltern findet ein Austausch zwischen der Grundschule und der Kindertagesstätte statt
- Beratung für die Eltern und das pädagogische Personal mit den Lehrern
- vor Schuleintritt findet gelegentlich ein Schulbesuch/Kennenlernen für die neuen Kinder statt

Beobachtungsbogen Perik

Der ganzheitliche Entwicklungsbogen Perik beinhaltet alle Lernbereiche des Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplanes. Dabei werden Sozialkompetenzen, emotionale Entwicklung, Motorik und Kognition beleuchtet.

6. Gesetzliche Grundlagen

- **§ 45 SGB VIII, Betriebserlaubnis**
- **Art.10 BayKiBiG**
 - 1.Entwicklungsangemessene Bildungs- und Erziehungsarbeit
 - 2.Entwicklungsrisiken entgegenwirken
 - 3.Zur Integration befähigen
 - 4.Gesellschaftliche und sprachliche Integration unterstützen
 - 5.Entwicklungsangemessene Beteiligung
 - 6.Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten
- **§§ 22 und 22a SGB VIII**
 - 1.Eigenverantwortliche, gemeinschaftliche Persönlichkeit fördern
 - 2.Erziehung und Bildung in der Familie
 - 3.Erwerbstätigkeit und Kindererziehung vereinbaren
 - 4.Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf soziale, emotionale, körperliche, geistige Entwicklung
 - 5.Werte und Regeln
 - 6.Ethnische Herkunft berücksichtigen
 - 7.Interessen und Bedürfnisse der Lebenssituation der Kinder berücksichtigen
- **§ 1 SGB VIII i.V.m. Art.11 BayKiBiG**
 - 1.Grundrechte Minderjähriger
 - 2.Integration von Behinderung/Berücksichtigung besonderer Bedürfnisse
- **§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung**
 - 1.Orientierungshilfe zur Umsetzung: Information Träger. Einbeziehung des Schutzkonzepts der Kita Kolibri und den Fachkräften
 - 2.Kinderschutz, Schutzauftrag: Schutz vor Gefahr für Leib und Leben. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung unter Einbeziehung erfahrener Fachkräfte. Inanspruchnahme von Hilfen. Jugendamt informieren, wenn nötig.
- **Art. 6 Abs.2 Grundgesetz**
 - 1.Elternrecht die Grundrichtung der Erziehung zu bestimmen
 - 2.Schutz vor Gefahr für Leib und Leben
 - 3.Schutz freiheitlicher Grundrechte
- **Art. 12 BayKiBiG**
 - 1.Gesellschaftliche und sprachliche Integration
 - 2.Integrationsbereitschaft fördern
 - 3.Sprachförderung
- **UN Kinderrechtskonvention (Kinderrechte)**
- **Bayrisches Integrationsgesetz Art.6 BayIntG**